

# Wirtschaftsbarometer Austria WBA Herbst 2012

Die Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich

„Eintrübung Ja, Einbruch Nein - Verunsicherung spürbar“

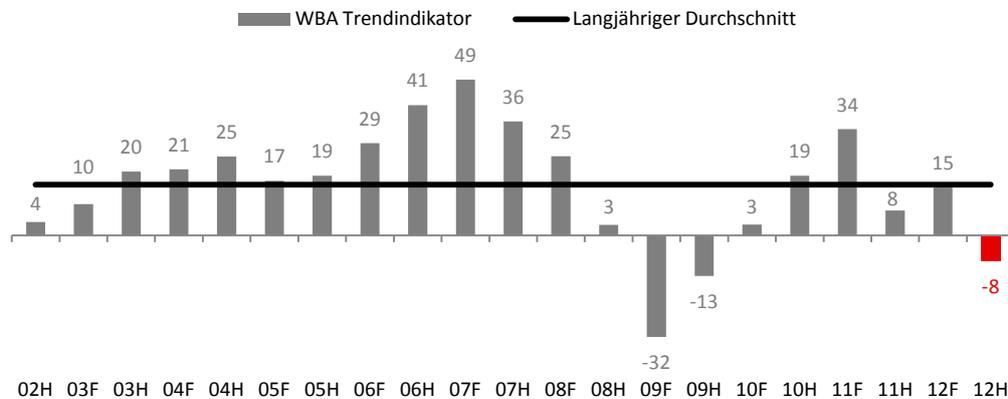


- **Jubiläumserhebung:** 10 Jahre WBA
- **Umfassendste Befragung** der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen.
- **Repräsentative Ergebnisse** für alle Wirtschaftsbereiche
- Antworten von **2.953 österreichischen Unternehmen**, davon 904 produzierende Unternehmen und 2.049 Dienstleistungsunternehmen.
- **Erhebungszeitraum:** Oktober 2012
- **Standardindikatoren:** Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- **Fokusfragen:** Investitionen und Unsicherheiten aus Sicht der Wirtschaft

## 1. WBA-Umfrage Herbst 2012: Eintrübung Ja, Einbruch Nein

- Ernst, aber nicht hoffnungslos: Trendindikator im negativen Bereich
- Abgeschwächte Dynamik - Dienstleister positiver
- Alle Ergebnisse unter langfristigem Durchschnitt - Mit Aufwärtspotenzial

WBA Trendindikator und langjähriger Durchschnitt des WBA Trendindikators



Quelle: WKÖ, WBA

Angesichts des schwierigen Umfelds schrauben die Unternehmen ihre Erwartungen zurück. Der Trend aus den Antworten der Indikatoren Wirtschaftsklima, Investitionen, Gesamtumsätze und Auftragslage ist zum dritten Mal seit Bestehen der Umfrage im negativen Bereich. Ausschlaggebend dafür sind eine wesentliche Verschlechterung der Erwartungskomponente und eine ungünstigere Bewertung der bisherigen Lage.

Trendindikator negativ - Lage besser als Erwartungen

### Wirtschaftsklima: Verunsicherung erkennbar

Die neuerlich pessimistischeren Erwartungen zum Wirtschaftsklima bestätigen, dass im Frühjahr noch keine Trendwende eingeleitet werden konnte. Die bestehenden Unsicherheiten und die derzeit spürbare konjunkturelle Verlangsamung drücken auf die Stimmung der österreichischen Wirtschaft. Die Wirtschaftsklimaussichten sind in der aktuellen Umfrage bei Weitem pessimistischer als die übrigen Erwartungsindikatoren. Die Unternehmen prognostizieren für das gesamtwirtschaftliche Klima somit eine ungünstigere Entwicklung als für ihr eigenes Unternehmen.

Trübes Wirtschaftsklima

Die bisherige Entwicklung der vergangenen 12 Monate wird noch mehrheitlich positiv bewertet, insbesondere Umsätze, Auftragslage und Beschäftigung. Erste negative Signale zeigen sich unter anderem in der Bewertung der Investitionen und des Wirtschaftsklimas.

Bisherige Einschätzung mehrheitlich positiv

Indikatoren	BISHERIGE LAGE Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2012	ERWARTUNGEN Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2012
Wirtschaftsklima	-33	-41
Gesamtumsätze	17	4
Exportumsätze	10	13
Inlandsumsätze	14	-1
Auftragslage	6	0
Beschäftigung	14	-10
Kapazitätsauslastung	-2	-8
Investitionen	-4	-14
Preise	-23	-21

Es zeichnet sich ein gemischtes Bild bei den Erwartungen ab: Einerseits dominiert bei allen Indikatoren der Anteil der Unternehmen, die mit einer gleichbleibenden Entwicklung für die kommenden 12 Monate rechnen.

Andererseits zeigen die Salden aus positiven und negativen Antworten einen Überhang der pessimistischen gegenüber den optimistischen Erwartungen. Die Unternehmen rechnen in den kommenden 12 Monaten somit **bestenfalls mit einer konstanten Entwicklung, jedoch mit Risiko nach unten**. Gerade bei Investitionen und Beschäftigung schrauben die Unternehmen angesichts des schwierigen Umfeldes ihre Erwartungen zurück.

Die **großen Unternehmen** weisen tendenziell positivere Erwartungen hinsichtlich Umsätzen und Auftragslage auf, sind jedoch in Hinblick auf Wirtschaftsklima und Preiserwartungen wesentlich pessimistischer als mittlere und kleine Unternehmen. In Summe sind die Erwartungen unter den **Dienstleistungsunternehmen positiver** als bei den produzierenden Unternehmen.

Abgeschwächte  
Dynamik

Konjunkturabkühlung

Dienstleister positiver  
als produzierende  
Unternehmen

### TOP5 Sorgen der Unternehmen Mehrfachantworten möglich (Antworten in %)



### Detaillierte Ergebnisse

- **Wachstumsschwäche im Euroraum:** 58% der Unternehmen bereitet die Wachstumsschwäche im Euroraum Sorge. Von den produzierenden Unternehmen stufen sogar zwei Drittel die Wachstumsschwäche im Euroraum als Unsicherheit für die eigene Entwicklung des Unternehmens ein. Auch die Hälfte der Dienstleistungsunternehmen sorgt sich um die Wachstumsschwäche im Euroraum.
- **Energie- und Rohstoffpreise:** 57% der Unternehmen sorgen sich um die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Typischerweise bereitet die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise produzierenden Unternehmen (63%) mehr Sorge als Dienstleistungsunternehmen (51%).
- Den **Fachkräfteengpass** erachten fast zwei Drittel der Dienstleistungsunternehmen als Unsicherheitsfaktor, bei den produzierenden Unternehmen 46%. Die Unsicherheit ausgehend von einem Fachkräfteengpass steigt mit der Unternehmensgröße: 6 von 10 große Unternehmen fürchten einen Fachkräfteengpass für das eigene Unternehmen.
- **Kleine Unternehmen äußern in Summe die größten Sorgen.** Die kleinen Unternehmen sorgen sich im Vergleich mehr um steigende Steuern und Abgaben (59%) als große Unternehmen (36%).

## 2. Indikatoren auf einen Blick

<p><b>Wirtschaftsklima</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unternehmen erwarten <b>Eintrübung des Wirtschaftsklimas</b>.</li> <li>▪ Per Saldo zeigt sich ein <b>Überhang der pessimistischen Erwartungen</b> gegenüber den optimistischen.</li> <li>▪ Wirtschaftsklima reagiert in der Regel am sensibelsten auf Unsicherheiten, die von außen auf heimische Wirtschaft wirken.</li> </ul>
<p><b>Auftragslage</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unsicherheit und Konjunkturertrübung münden in schwächerer Auftragslage.</li> <li>▪ Kleine Unternehmen aktuell pessimistischer.</li> <li>▪ <b>Dienstleister</b> erwarten mehrheitlich <b>positive Auftragslage</b>.</li> </ul>
<p><b>Kapazitätsauslastung</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Erwartungen zur Kapazitätsauslastung</b> geringer als im Frühjahr.</li> <li>▪ Analog zur prognostizierten Konjunkturabkühlung erwarten insbesondere die großen Unternehmen eine schwächere Kapazitätsauslastung.</li> </ul>
<p><b>Gesamtumsätze</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Per Saldo <b>positive Gesamtumsatzerwartungen</b>.</li> <li>▪ Ausschlaggebend: <b>Positive Exportumsatzerwartungen</b>.</li> <li>▪ Mittlere und große Unternehmen hinsichtlich der Gesamtumsätze optimistischer.</li> </ul>
<p><b>Investitionen</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Investitionszurückhaltung</b> bei Unternehmen.</li> <li>▪ Aussichten zu unsicher - v.a. kleine Unternehmen abwartend.</li> <li>▪ <b>Stagnation</b> bei Ersatzinvestitionen.</li> <li>▪ Absichten, <b>Neuinvestitionen</b> zu tätigen, auf <b>niedrigstem Stand der letzten 3 Jahre</b>.</li> </ul>
<p><b>Beschäftigung</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Abflachung der Dynamik</b> zu erwarten.</li> <li>▪ Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zeigt einen Überhang der pessimistischen Erwartungen.</li> <li>▪ 54% der Unternehmen wollen die Beschäftigung <b>überwiegend konstant</b> halten.</li> </ul>
<p><b>Preise</b></p> <p>bisher                      Erwartungen</p> <p>F2012   H2012   F2012   H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Per Saldo überwiegend <b>sinkende Preiserwartungen</b>, v.a. aufgrund der Erwartungen der großen Unternehmen.</li> <li>▪ Begründung für fallende Preiserwartungen <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Konkurrenz</b></li> <li>▪ <b>Sinkende Nachfrage</b></li> </ul> </li> </ul>

\*Die Werte in den Grafiken beziehen sich auf den jeweiligen Saldo zur Bewertung der bisherigen Lage der vergangenen 12 Monate und den Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

### 3. Fokus: INVESTITIONEN

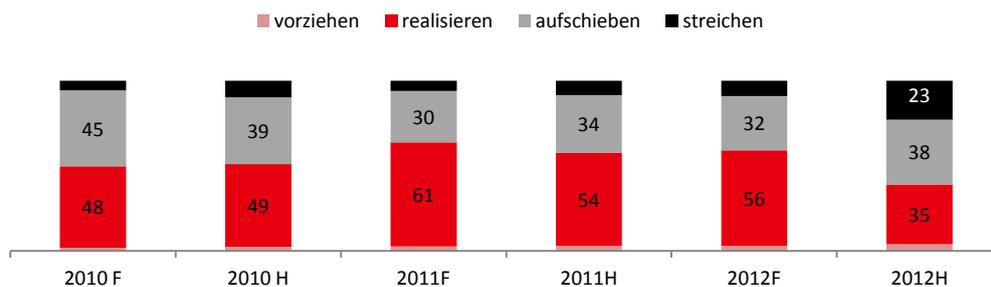
**Ersatzinvestitionen:** Aktuell wollen zwei Drittel der Unternehmen Ersatzinvestitionen realisieren. Jedoch wollen knapp 30% diese aufschieben bzw. streichen.

Ersatzinvestitionen stagnieren

**Neuinvestitionen:** Insgesamt geben 23% der Unternehmen an, Neuinvestitionen streichen zu wollen, weitere 38% wollen diese aufschieben. Damit sind die Absichten, in den kommenden 6 Monaten Neuinvestitionen tätigen zu wollen, auf dem geringsten Expansionsniveau im Verlauf der letzten 3 Jahre. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich aufgrund des eingeschränkten Expansionstempos der Investitionen auch für Wachstum und Beschäftigung negative Effekte ergeben könnten.

Neuinvestitionen auf geringstem Niveau seit 3 Jahren

Neuinvestitionen: Absichten für die kommenden 6 Monate, Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

Der Rückgang der Investitionspläne der Unternehmen lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen. Die Unternehmen sehen sich mit einer Verlangsamung der Konjunktur konfrontiert, zudem lasten die nicht endgültig geklärten wirtschafts-politischen Rahmenbedingungen vermehrt auf den Unternehmen. Infolgedessen agieren die Unternehmen zunehmend zurückhaltend. Positiv zu werten ist, dass das Finanzierungsumfeld als vorläufig günstig einzustufen ist. Insgesamt liefert das Investitionsbild keine Indizien für ein wesentlich expansives Niveau.

Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach gesetzt werden, um Anreize für Investitionen zu schaffen? (in %)

68%	Steuerliche Maßnahmen
45%	Direktförderungen
34%	Verwaltungsvereinfachung und - beschleunigung
29%	Finanzierungskosten
28%	Verwaltungskosten senken

#### 1. Steuerliche Maßnahmen (Degressive Abschreibung, Abschreibungsdauer)

Die Unternehmen präferieren als Anreize für Investitionen eindeutig steuerliche Maßnahmen (68%). Die Dienstleistungsunternehmen sprechen sich besonders stark (76%) für steuerliche Maßnahmen aus. Insbesondere bei den großen Unternehmen sehen 71% steuerliche Maßnahmen als geeignet an, um die Investitionstätigkeit anzukurbeln.

#### 2. Direktförderungen

45% der befragten Unternehmen stufen Direktförderungen als geeignete Maßnahme für ein expansiveres Investitionsverhalten ein. Vor allem kleine Unternehmen (56%) fordern Direktförderungen. Weniger ausgeprägt ist der Anteil der Fürsprecher bei den großen Unternehmen (38%).

#### 3. Verwaltungsvereinfachung und - beschleunigung

Rund ein Drittel der Unternehmen nennt Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung als notwendige Maßnahme in Hinblick auf investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen.

## Forderungen der Wirtschaftskammer Österreich: Investitionsimpulspaket



### Zielgerichtete Investitionsanreize zur Konjunkturunterstützung

- Handwerkerbonus
- Einführung der degressiven Abschreibung für Abnutzung

### Entlastung der Unternehmen

- Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.000 Euro
- Haftungsvergabe ausbauen bzw. erleichtern

WKÖ fordert:  
Investitionsanreize,  
um zu wachsen

## 4. Zusammenfassung der Ergebnisse: Realismus & Zurückhaltung

Die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers bestätigen die Prognosen einer sich abschwächenden gesamtwirtschaftlichen Expansion gegen Jahresende und versprechen bestenfalls eine konstante Entwicklung mit negativen Risiken. Die Indikatoren des WBA liegen jeweils deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, was auf erhebliches Aufwärtspotenzial hinweist.

Eingeschränkte  
Dynamik zu erwarten

Die tendenziell rückläufigen Auftragseingänge und die ungünstigen Erwartungen zum Wirtschaftsklima sprechen für eine weiterhin nur äußerst mäßige Ausweitung der Investitionen.

Trotz eines schwierigen europäischen Umfeldes erwarten die heimischen Unternehmen, sich in der Exportwirtschaft behaupten zu können. Nach einem überdurchschnittlich erfolgreichen Jahr in der Außenwirtschaft deuten die Ergebnisse auf ein weiterhin solides Expansionstempo der Exporte hin.

Derzeit wollen die Unternehmen die Beschäftigung zwar überwiegend halten, jedoch ist für die kommenden Monate nur eine sehr eingeschränkte Dynamik zu erwarten. Tendenziell erwarten die Unternehmen, dass es in den kommenden Monaten nicht möglich sein wird, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. 92% der großen Unternehmen geben an, dass sie das Verhalten der Konkurrenz für die sinkenden Preiserwartungen verantwortlich machen. Bei sinkenden Preiserwartungen ist mit einem Sinken der Gewinne zu rechnen und infolgedessen mit einem eingeschränkten Spielraum für Neuinvestitionen und Beschäftigungsausweitung.

**Fazit aus Sicht der WKÖ:** Bevor es wieder bergauf geht, ist mit einer Eintrübung zu rechnen. Vertrauensbildende Maßnahmen sind notwendig, um eine Stimmungswende einzuleiten und neben der notwendigen Konsolidierung unternehmensfreundliche und nachhaltige Systeme zu schaffen. Das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Es wird schlechter  
bevor es besser wird

### Medieninhaber/Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich  
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik  
Leitung: Dr. Christoph Schneider  
Wiedner Hauptstraße 63  
1045 Wien  
wko.at/wp  
wp@wko.at

### Rückfragen an:

MMag. Claudia Huber  
[claudia.huber@wko.at](mailto:claudia.huber@wko.at)  
+ 43 (0)5 90 900-4243